

Fachbuchwerbung 1937

Fachbüchereien für die Reichssieger im Reichsberufswettkampf 1937

Am Vorabend des nationalen Feiertages des Deutschen Volkes 1937 wurden, wie schon kurz mitgeteilt, die fünfzig Reichssieger im Reichsberufswettkampf, die nach Berlin gekommen waren, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung übergab der Minister den Reichssiegern:

| Name: | Wettkampfgruppe: | Wohnort: |
|---------------------|-------------------------|-----------------|
| Kurt Woizischnke | Nahrung und Genuß | Danzig |
| Heinz Huffsels | Nahrung und Genuß | Solingen |
| Konrad Hahnbeck | Textil | Nachen |
| Ludwig Kothendücker | Bekleidung | Würzburg |
| Heinz Demmler | Bau | Ludwigsburg |
| Helmut Voth | Holz | Darmstadt |
| Kurt Scheibe | Eisen und Metall | Dresden |
| Rudolf Richter | Eisen und Metall | Berlin |
| Werner Bartel | Eisen und Metall | Magdeburg |
| Franz Prattes | Chemie | München |
| Rudolf Kainzbauer | Druck | München |
| Theodor Lang | Papier | Stodtadt |
| Erich Gebel | Verkehr u. öfftl. Betr. | Frankfurt a. D. |
| Alfred Neumann | Bergbau | Wetzow |
| Günther Kaminski | Banken u. Versicher. | Breslau |
| Bruno Traeger | Freie Berufe | Mülheim |
| Hermann Schacht | Nährstand | Barum |
| Friedrich Zander | Nährstand | Kegin |
| Christian Wolf | Nährstand | Gr.-Heppach |
| Fritz Fuchs | Stein und Erde | Ludwigsthal |
| Wilhelm Müller | Handel | Remscheid |
| Willy Wiechert | Handel | Königsberg |
| H.-Joachim Lucht | Gaststätten | Berlin |
| Erwin Tanner | Leder | Rehau |
| Philipp Fuchs | Handwerk | München |
| Günther Schroeder | Gesundheit | Halle a. S. |
| Rolf Allers | Gesundheit | Hamburg |
| Gerhard Kupka | Studenten | Beuthen |
| Reinhard Dämmrich | Studenten | Gau Kurmark |
| Karl Frie | Studenten | Hamburg |

| Name: | Wettkampfgruppe: | Wohnort: |
|--------------------|----------------------|--------------|
| Albert Faas | Studenten | Lüdingen |
| Grete Schmidt | Nahrung und Genuß | Siedlengern |
| Leni Esser | Textil | Köln |
| Emilie Becker | Bekleidung | Stuttgart |
| Maria Weber | Bekleidung | Limdenberg |
| Hannchen Frißsche | Holz | Brüderwiese |
| Hedwig Mitschele | Eisen und Metall | Huchenfeld |
| Leni Pottmann | Papier | Köln |
| Annemarie Gerick | Banken u. Versicher. | Halle a. S. |
| Lotte Hellmich | Freie Berufe | Berlin |
| Elisabeth Lorenzen | Freie Berufe | Kiel |
| Erika Kolakowsky | Nährstand | Freienwillen |
| Anneliese Steiert | Nährstand | Rottweil |
| Wally Strunz | Leder | Rehau |
| Ida Belau | Stein und Erde | Königsberg |
| Ruth Zeische | Handel | Positz |
| Ursula Eggers | Handel | Hannover |
| Maria Fluhrer | Gesundheit | Mürnberg |
| Ingeborg Rothe | Hausgehilfen | Berlin |
| Silke Oberlies | Studenten | Rheydt |

die von der Reichsschrifttumskammer als Anerkennungsgeſchenk für alle Reichssieger geſtifteten Fachbüchereien ihrer Berufsgebiete in Form einer Urkunde, die zum Empfang der Bücher in jeder beliebigen deutſchen Buchhandlung berechtigt (ſ. dazu die Veröffentlichung in Nr. 97, S. 381).

Der Miniſter betonte in einer herzlichen Anſprache an die jungen Schaffenden, daß es der Sinn dieſes Geſchenktes ſei, jeden einzelnen mit dem Fachſchrifttum ſeines Berufsgebietes vertraut zu machen und ihm mit dem Fachbuch einen unentbehrlichen Freund und Helfer für das ganze Leben an die Seite zu ſtellen.

Die Freude der Empfänger der Urkunden bewies, daß vollſtes Verſtändnis für den mit dieſen Worten umriſſenen Sinn der Fachbuchſchenkung vorhanden war.

Die übrigen nicht nach Berlin berufenen Reichssieger erhalten die Urkunden von ihren Gauleitern.

genommen, daß die Nachwuchsſorge zunächſt eine Sorge der jungen Buchhändler ſelbſt war und ſie ſich mit dieſer Sorge und Verſorgung ſogar lange und vielfach gegen die »Prinzipale« ſtellen mußten. Die ganze Frage buchhändlerischer Neuerziehung iſt nicht von den Schreibtiſchen der Chefs her ausgerollt worden, ſondern ſie wurde unmittelbar vom Leben geſtellt. Als Frage allein wäre ſie natürlich bedeutungslos geweſen. Wer einigermaßen Beſcheid im geiſtesgeſchichtlichen und politiſchen und anderem Werden weiß, der weiß auch, wie viele Fragen oft geſtellt werden und vergehen, weil keine Tat hinter ihnen ſteht. Anders war es bei den jungen Buchhändlern. Sie hatten hauptſächlich in Eugen Diebriſch, der ſie von der in ihnen brennenden Frage unmittelbar zur Tat, und zwar zur Tat der damaligen »Freizeiten« führte, einen unvergeßlichen Berater. Dieſe »Freizeitarbeit« alſo war eine Tat gewordene Frage der Nachwuchsbildung und wurde eine der wichtigſten Quellen der Verlebendigung buchhändlerischen Wirkens.

Die Reichsschrifttumskammer hat darum die Freizeitarbeit auch ziemlich frühzeitig unter ihren Schutz genommen und iſt beſtrebt, dieſe Arbeit fortzuführen. Vor kurzem ſind die Richtlinien für die »Arbeitswochen 1937« an die Landesleiter, die Gauobmänner der Gruppe Buchhandel und die Gaufachſchaftsberater der Fachſchaft Angestellte herausgegangen. Es iſt nun notwendig, daß ſich dieſe Stellen möglichſt raſch und intenſiv mit der Vorplanung der Freizeiten an Hand dieſer Richtlinien beſchäftigen. Dabei iſt von vornherein zu beachten, daß die Freizeiten, oder wie ſie jetzt heißen: »Berufskundlichen Arbeitswochen«, Veranſtaltungen nicht einer einzelnen Landesleitung oder eines einzelnen Gaus, ſondern der Reichsschrifttumskammer und damit des geſamten buchhändlerischen Standes ſind. Der einzelne Gau bzw. die einzelne Landesleitung hat lediglich den Auftrag,

eine in ihrem Gebiet ſtattfindende Arbeitswoche zu unterſtützen. Es wäre auch ſinnlos, nun an allen Orten und in allen Gauen derartige Arbeitswochen aufzuziehen. Sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung der Arbeitswochen erfordert Geſchick und Erfahrung. Das Gelingen einer Arbeitswoche hängt unzweideutig von der Perſönlichkeit des Leiters ab, dem daher auch in den »Richtlinien« recht viel Freiheit zur Entfaltung ſeiner Kräfte nicht nur geſchaffen, ſondern geradezu zugewieſen wurde. Es ſollen alſo nicht mehr »Arbeitswochen« veranſtaltet werden als berufene Freizeitleiter vorhanden ſind, was etwa ſo viel heißt: als im vergangenen Jahr »Freizeiten« durchgeführt worden ſind.

Eben habe ich darauf hingewieſen, daß aus beſtimmten Gründen die »Freizeiten« ihren Namen fallen laſſen mußten und in der Planung für das Jahr 1937/38: »Berufskundliche Arbeitswochen für den Buchhandel« genannt werden. Damit haben die Freizeiten ihre Bezeichnung übrigens zum drittenmal geändert. Sie begannen bekanntlich als »Sommer-Akademien«. Aber der Name ſoll, wie aus meinem Aufſatz in dem auch für die Chefs bemerkenswerten letzten Freizeitenheft des »Buchhandlungsgehilfen« hervorgeht, das Weſen der »Arbeitswoche« nicht ändern. Wichtig und teilweise neu iſt die Beſtimmung, daß in den Arbeitswochen der Stand des Schrifttums als Einheit ſeinen Ausdruck finden muß. Praktiſche und pädagogiſche Gründe führen von ſelbſt dazu, daß die »Arbeitswochen« einem einzelnen Fachgebiet des deutſchen Schrifttums gelten. Die Planung jedoch muß zunächſt vom Ganzen ausgehen und muß auch wieder ins Ganze münden. Weiter iſt zu beachten, daß auf jeder buchhändlerischen Arbeitswoche ein deutſcher Dichter zu Wort kommen muß.

Es iſt nunmehr ſchon in der erſten Vorbereitungszeit der Arbeitswochen die klare Aufgabe jedes, der ſich unmittelbar mit